

INSTITUT FÜR
INTERDISZIPLINÄRE
FORSCHUNG

Forschungsstätte der
Evangelischen
Studiengemeinschaft

F·E·S·T NEWSLETTER

GELEITWORT zur **Ausgabe Januar 2020**

SCHLAGWORT

Verlassen und Vertrauen – in Zeiten der Digitalisierung

„In God we trust“ bekennt die Dollarnote. „In numbers we trust“ scheint indes zur Selbstverständlichkeit geworden zu sein. Denn die Zahl zählt, und auf Daten setzen wir dauernd: im Navi wie in der Verwaltung, im Controlling und in Evaluationen, in Wissenschaft wie Kirchen. Während sich Wort und Bild noch um ihr Verhältnis streiten mögen, hat die Zahl längst die Deutungsmacht übernommen: *Was zählt ist, was sich zählen lässt* – in Quoten, Bilanzen, Auslastungen, Optionen und ‚Fakten‘. Im Medienwandel sind die analogen Medien von Wort und Bild längst von der Zahl überholt worden. Und das ist oft auch ‚sehr gut‘ so. Denn wer möchte beim Navi stets nach Vertrauenswürdigkeit fragen müssen?

Was sich rechnet, ist entscheidend. *Nur was sich rechnet, sei von Belang*, darf werden, sein und bleiben. Dieser effiziente Seinsgrundsatz ist so selbstverständlich wie prekär. Denn er kann blind machen für die gegenläufige Selbstverständlichkeit: *Gerade was sich nicht rechnet, ist von Belang*, Freundschaften oder Engagement, Glaube wie Liebe und alles, wovon wir letztlich leben. Kaum sagt man das, meldet sich der Einwand, auch all das würde sich ja letztlich doch rechnen, wenn auch verzögert. Und schon hat man das Sich-Rechnen ausgeweitet auf alles Mögliche und in seinem Licht Unmögliche. Darin zeigt sich die Deutungsmacht der Zahl und des allzu effizienten Seinsgrundsatzes.

Auf Zahlen verlassen wir uns, vielleicht öfter als nötig. Aber *Zahlen vertrauen wir nicht* – oder doch? Ist die Differenz von Verlassen und Vertrauen längst überholt? Die Frage lässt sich auf einem Umweg bedenken: Jeder verlässt sich auf seinen Computer, dass er startet, nicht zu viel vergisst und möglichst selten abstürzt. Jeder setzt auf die Verlässlichkeit von Suchanfragen, Datenbankrecherchen und Excel-Kalkulationen. Aber *vertrauen* wir auch darauf? Sind Computer, Programme und Algorithmen vertrauenswürdig oder bestenfalls verlässlich? Hier zu unterscheiden ist nötig, um eine wesentliche Differenz nicht zu verwischen. Digitale Verhältnisse sind bestenfalls verlässlich, aber nicht vertrauenswürdig.

Dem Vertrauen vertrauen, wo es entscheidend ist, und sich auf das Verlassen verlassen, wo man zählen, messen und wägen muss. Hier zu unterscheiden wird immer schwieriger,

ist aber lebensnotwendig, wenn man nicht nur in bloßen Verlässlichkeiten leben will. Daher sollte man auch nicht Vertrauensverhältnisse und -probleme durch möglichst gesicherte Verlässlichkeiten umbesetzen. Wer so das Vertrauen entsorgte, um sich sorgenfrei verlassen zu können, hätte das Vertrauen verlassen. Wenn dem Vertrauen nicht mehr vertraut wird, sondern möglichst alle Verhältnisse verlässlich und berechenbar sein sollen, wird es nicht nur in Kirchen prekär. Was machen die Kirchen mit der Digitalisierung – und was die Digitalisierung mit den Kirchen? „In numbers we trust?“



Prof. Dr. Philipp Stoellger

Neue Leitung an der FEST

Philipp Stoellger; geb. 1967 in Göttingen; Studium der evangelischen Theologie und der Philosophie in Göttingen, Tübingen und Frankfurt a.M.; 2007–2015 Lehrstuhl für Systematische Theologie und Religionsphilosophie an der Theologischen Fakultät der Universität Rostock (2007–2014), **seit 2015 Lehrstuhl für Systematische Theologie**, insbesondere Dogmatik und Religionsphilosophie an der Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg. Philipp Stoellger war Gründungssprecher des DFG-Graduiertenkollegs „Deutungsmacht: Religion und belief systems in Deutungsmachtkonflikten“ (2013–2015); Gründung des Instituts für Bildtheorie/institute for iconicity (ifi) an der Theologischen Fakultät der Universität Rostock (2007); er war (mit Thomas Fuchs) Leiter der **Forschungsgruppe des Marsilius-Kollegs** der Universität Heidelberg „Verkörperung als Paradigma einer evolutionären Kulturanthropologie“; seit dem 01.01.2020 ist er nebenamtlicher Leiter der FEST und folgt damit auf **Klaus Tanner**, der dieses Amt seit 2012 inne hatte. Klaus Tanner, geb. 1953, hat evangelische Theologie in Neuendettelsau, München und Heidelberg studiert und ist ordinerter Pfarrer der Evang.-Luth. Kirche in Bayern; er war Professor für Systematische Theologie in der philosophischen Fakultät der Technischen Universität Dresden (1993–1997), Professor für Systematische Theologie und Ethik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (1997–2008) und **seit 2008**

>>>>> Fortsetzung nächste Seite

PERSONALIA

Selina Fucker arbeitet seit November 2019 als studentische Hilfskraft im Arbeitsbereich „Religion, Recht und Kultur“, an der FEST. Dort beschäftigt sie sich unter anderem mit der Vorbereitung des Workshops „Framing KI“. Sie studiert Sozial- und Kommunikationswissenschaften mit Schwerpunkt Organisationskommunikation an der Universität Koblenz-Landau und Christentum und Kultur mit Schwerpunkt Ethik und soziales Handeln an der Universität Heidelberg.



Seit November 2019 ist **Dr. Hendrik Stoppel** für das Projekt „Orientierungswissen zum gerechten Frieden – Im

Spannungsfeld zwischen ziviler gewaltfreier Konfliktprävention und rechtserhaltender Gewalt“ im Arbeitsbereich „Frieden“, an der FEST angestellt. Er wurde im Alten Testament promoviert und forscht nun im Bereich der Systematischen Theologie. Zuvor war er beim Marsilius-Projekt „Verkörperung als Paradigma einer evolutionären Kulturanthropologie“ und dem EU-Projekt „Inter-Religio“ an der Theologischen Fakultät angestellt. Sein Habilitationsvorhaben beschäftigt sich mit dem Mythos als Orientierungsnarrativ und dessen möglicher Rolle in einer theologischen Ethik.



Maria Toropova studierte an der Kasaner Föderalen Universität (Russland)

sowie an der Freien Universität zu Berlin Internationale Beziehungen mit Schwerpunkt Friedens- und Konfliktforschung. Nach ihrem Masterstudium an der Universität Heidelberg (M.A. Politikwissenschaft mit Schwerpunkt Friedensethik, geographischer Schwerpunkt Russland) arbeitete sie drei Jahre in Moskau im Consulting-Bereich. Als Promotionsstipendiatin war sie im Konsultationsprozess „Orientierungswissen zum gerechten Frieden“ (2017–2019) in der Arbeitsgruppe 4 „Gerechter Frieden und politische Friedensaufgaben“ engagiert. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der FEST forscht sie zur Rolle religiöser Institutionen in der Außenpolitik.



Fortsetzung SCHLAGWORT

Ordinarius für Systematische Theologie und Ethik an der Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg; Klaus Tanner ist seit 2011 **Vorsitzender der Zentralen Ethik-Kommission der Bundesregierung für Stammzellforschung**; seit 2016 Mitglied des Ethikrates der Max-Planck-Gesellschaft und seit 2007 **Mitglied der Leopoldina**, Deutsche Akademie der Naturforscher, Sektion Kulturwissenschaften.

Zum 31.12.2019 ist **Hans Diefenbacher**, apl. Professor für Wirtschafts- und Sozialstatistik am Alfred-Weber-Institut für Wirtschaftswissenschaften der Universität Heidelberg, an der FEST verabschiedet worden; Hans Diefenbacher, geb. 1954, war seit 1983 wissenschaftlicher Referent für Ökonomie; seit 2002 Leiter des Arbeitsbereiches Frieden und Nachhaltige Entwicklung und seit 2008 stellvertretender Leiter der FEST und ist zudem seit 1998 Beauftragter des Rates der EKD für Umweltfragen. Zu den weiteren beruflichen Stationen des Wirtschaftswissenschaftlers, der sich insbesondere mit Fragen zum Verhältnis von Ökonomie und Ökologie beschäftigt, gehören unter anderem das Ifeu-Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg (1979) und das Öko-Institut (1981–1983). Zum Nachfolger von Hans Diefenbacher als stellvertretender Leiter der FEST wurde **Oliver Foltin**, geb. 1981, ernannt; seit 2008 ist der promovierte Volkswirt wissenschaftlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich Frieden und nachhaltige Entwicklung und leitet darüber hinaus seit dieser Zeit das Projektbüro Klimaschutz der EKD. Neue Leiterin des Bereichs Frieden ist **Ines-Jacqueline Werkner**, geb. 1965, Privatdozentin an der Goethe-Universität Frankfurt a.M., Fach Politikwissenschaft und seit 2011 wissenschaftliche Mitarbeiterin mit den Schwerpunkten Friedensethik, Sicherheitspolitik und Militärsoziologie sowie Politik und Religion. Neuer Leiter des Arbeitsbereichs Nachhaltige Entwicklung ist seit Jahresbeginn **Benjamin Held**, geb. 1985, seit 2011 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der FEST; der promovierte Ökonom beschäftigt sich unter anderem mit alternativer Wohlfahrtsmessung sowie dem Themenfeld Digitalisierung und Nachhaltigkeit.

Ebenfalls zum 31.12.2019 wurde der promovierte Volkswirt und Pädagoge **Volker Teichert**, geb. 1954, an der FEST verabschiedet, an der er seit 1996 als wissenschaftlicher Mitarbeiter und seit 2008 darüber hinaus als Finanzverantwortlicher des Instituts beschäftigt war; zu den wissenschaftlichen Schwerpunkten zählen unter anderem Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement sowie ökologische Produktpolitik; von 1990–1996 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) in Heidelberg und von 2005–2019 Vorsitzender der Jury Umweltzeichen zur Vergabe des Blauen Engels. Nachfolgerin als Finanzverantwortliche ist **Dorothee Rodenhäuser**, geb. 1983, seit 2008 an der FEST im Bereich Nachhaltige Entwicklung; Schwerpunkte der Politik- und Wirtschaftswissenschaftlerin sind die Themen sozial-ökologische Transformation und alternative Wohlfahrtsmessung.

Dr. Oliver Foltin

AKTUELLES

„Bewahrung der Schöpfung ist für Christen ohne Alternative“

Das Erzbistum Paderborn hat einen wichtigen Schritt zu mehr Klimafreundlichkeit gemacht: Am 16.11.2019 wurde Generalvikar Alfons Hardt das integrierte Klimaschutzkonzept überreicht, das die FEST seit Mitte August 2018 erarbeitet hat: <https://bit.ly/35t6de4>.

Dr. Oliver Foltin



© Lisa Stadtherr/FEST

Austausch unter Fachleuten zum Klimaschutz

Die Klimaschutzverantwortlichen aus deutschen (Erz-)Bistümern und Landeskirchen, die ein Klimaschutzkonzept in Planung, Vorbereitung oder Umsetzung haben, haben sich zu ihrer jährlichen Tagung getroffen. Diese fand erstmals in Würzburg statt. Organisiert wurde die Fachtagung auf Initiative der FEST und dem dort angesiedelten Projektbüro Klimaschutz der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) in Kooperation mit den evangelischen Landeskirchen von Baden und Westfalen sowie dem Bistum Würzburg: <https://bit.ly/34nVKAB>.

Dr. Oliver Foltin

NEUERSCHEINUNGEN

Klimaschutz- konzept des Erz- bistums Paderborn

von O. Foltin, S. Jellinghaus, L. Stadtherr, H. Vetter und V. Teichert. Heidelberg/Paderborn 2019, <https://bit.ly/37x7jaq>.



Cyberwar – die Digitalisierung der Kriegsführung

hg. von I.-J. Werkner und N. Schörnig. (Fragen zur Gewalt, Bd. 6) Springer VS, Wiesbaden 2019, 142 S., ISBN: 978-3-658-27712-3; 19,99 €.

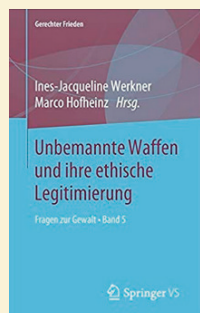


Menschenrechte und humanitäres Völkerrecht – eine Verhältnisbestimmung

hg. von S. Jäger und S. Oeter. (Frieden und Recht, Bd. 4) Springer VS, Wiesbaden 2019, 164 S., ISBN: 978-3-658-26597-7; 19,99 €.

Gerechter Frieden jenseits des demokratischen Rechtsstaates

hg. von I.-J. Werkner und M. Dembinski. (Politisch-ethische Herausforderungen, Bd. 5) Springer VS, Wiesbaden 2019, 196 S., ISBN: 978-3-658-27574-7; 19,99 €.



Unbemannte Waffen und ihre ethische Legitimierung

hg. von I.-J. Werkner und M. Hofheinz. (Fragen zur Gewalt, Bd. 5) Springer VS, Wiesbaden 2019, 180 S., ISBN: 978-3-658-26946-3; 19,99 €.



Nukleare Ab- schreckung in friedensethischer Perspektive

hg. von I.-J. Werkner und T. Hoppe. (Fragen zur Gewalt, Bd. 7) Springer VS, Wiesbaden 2019, 188 S., ISBN: 978-3-658-28058-1; 19,99 €.

Just Policing

hg. von I.-J. Werkner und H.-J. Heintze. (Politisch-ethische Herausforderungen, Bd. 6) Springer VS, Wiesbaden 2019, 170 S., ISBN: 978-3-658-28078-9; 19,99 €.



Arbeitsbereich Theologie und Naturwissenschaft

„Ökosystemintegrität“. Ein geeignetes umweltethisches Leitprinzip?

Die Integrität natürlicher Ökosysteme zu erhalten wurde spätestens mit der 1992er Rio-Erklärung über Umwelt und Entwicklung zu einem Leitprinzip internationaler Umweltpolitik. Aktuell spielt es zum Beispiel im 2015er Pariser Abkommen zum Klimaschutz eine zentrale Rolle. Hinter diesem Leitprinzip – es überträgt das aus der menschlich-sozialen Sphäre stammende Ideal der Integrität auf Natur – steht zumeist folgende Überzeugung: Um ihr Überleben dauerhaft zu sichern, müsse die Menschheit natürliche Ökosysteme in ihrem ursprünglichen Zustand erhalten. Denn vom Menschen ungestörte Ökosysteme (wie Urwälder) zeichneten sich durch einen evolutionär stabilisierten und optimierten inneren Funktionszusammenhang aus, der nicht durch mehr oder weniger künstliche Systeme (wie Forste) ersetzbar sei. Wir Menschen seien deshalb gebunden an von der Natur vorgegebene Ökosysteme, die wir somit vernünftigerweise dauerhaft erhalten müssten.

Auf diese Weise bildet das Leitprinzip der „Ökosystemintegrität“ ein Gegengewicht zu Praktiken einer weitgehend uneingeschränkten Nutzung und Umgestaltung von Natur. Allerdings ist auch zu konstatieren: Während solche Praktiken nachweislich problematische Konsequenzen (gerade auch für Menschen) nicht hinreichend berücksichtigen, hat das Leitprinzip „Ökosystemintegrität“ problematische Prämissen. (1) Natürliche Ökosysteme müssten organismenähnliche Einheiten sein, deren verschiedene Arten in ihrer Existenz notwendig wechselseitig aufeinander angewiesen sind. Das jedoch ist eine Hypothese, die in der Naturwissenschaft Ökologie seit Jahrzehnten weithin als widerlegt gilt: Die verschiedenen Arten sind zwar durch komplexe Wechselwirkungen verbunden, aber auf zumeist flexible, wenngleich nicht beliebige Weise. (2) Natürliche Ökosysteme sind nicht per se nachhaltiger als vom Menschen (mit) gestaltete – womit nicht bestritten ist, dass viele anthropogene Agrar- und Forstökosysteme nicht nachhaltig sind.

Das Leitprinzip „Ökosystemintegrität“ beinhaltet demnach eine ungerechtfertigt starke Bindung menschlicher Gesellschaften an vermeintlich von der Natur vorgegebene optimale Ökosysteme. Dies festzustellen ist kein Plädoyer für ein umweltpolitisches Laissez-faire oder gegen den Schutz von unberührter Natur, von Wildnis, sondern für eine gesellschaftliche Diskussion über Grenzen und verträgliche Formen von Naturnutzung. Eine detailliertere Analyse enthält mein Aufsatz „Ökosystemintegrität“, der in der Zeitschrift für Praktische Philosophie erscheinen wird.

PD Dr. Thomas Kirchhoff

Arbeitsbereich Frieden und Nachhaltige Entwicklung

Der neue Arbeitsbereich „Frieden“

Zum Jahresbeginn 2020 ist der Bereich „Frieden“ zu einem eigenständigen Arbeitsbereich an der FEST geworden. Im Fokus der Arbeit werden friedensethische Themen stehen. Ziel ist es, durch eine Reflexion über Ziele und Mittel friedensfördernden Handelns ein kritisch-normatives Orientierungswissen anzubieten. Dies beinhaltet zum einen die Zivilisierung des Konfliktaustrags und damit Fragen der Begrenzung und Beendigung von Kriegen und bewaffneten Konflikten und zum anderen die Humanisierung von Lebensbedingungen und damit die Schaffung positiver Friedensbedingungen.

Die Projekte der nächsten Jahre werden drei Schwerpunkte umfassen:

- „Gerechter Frieden“ (Konsultationsprozess „Orientierungswissen zum gerechten Frieden“ und die Reflexion der „Friedenssynode“ 2019),
- „Religion und Frieden“ (die Rolle von Religion in der Außenpolitik, friedensethische Diskurse in den Religionen) sowie
- „Militär und Frieden“ (Diskurse und friedensethische Implikationen einer europäischen Armee, die Bundeswehr nach Aussetzung der Wehrpflicht).

Hinzu kommen auf Dauer gestellte Kooperations- und Vernetzungsprojekte wie das Friedensgutachten oder die Heidelberger Gespräche.

PD Dr. Ines-Jacqueline Werkner

Digitaler Wandel, International Health Governance

Das Miteinander von Staaten, Internationalen Organisationen, Stiftungen und anderen Akteuren ist in vielen Politikfeldern nicht nur von Kooperation gekennzeichnet – so auch in der internationalen Gesundheitspolitik. Viele Erfolgsfälle werden begleitet von Komplikationen, Blockaden und Wettbewerb, weshalb die International Health Governance oftmals droht ins Leere zu laufen. Dies betrifft die öffentliche Gesundheit auf internationaler, regionaler und auf nationalstaatlicher Ebene. Dieser grundsätzlichen Problematik der International Health Governance widmeten sich internationale Sozialwissenschaftler und Völkerrechtler im Rahmen des Workshops „The Contested Authority of International Institutions in Global Health: National Decouplings, Regional Stumbling Blocks and International Collisions“, der von der FEST zusammen mit dem Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht am 13. und 14. November ausgerichtet worden ist. Die Vorträge behandelten Themen wie ein kaum überblickbares Feld von Akteuren mit daraus entstehenden Koordinationsproblemen auf internationaler Ebene bis hin zu schlecht ausgebauten Gesundheitssystemen auf nationalstaatlicher Ebene, die oftmals in Ländern mit einem schwachen Gewaltmonopol zu finden sind. Die Keynote wurde von Prof. Till Bärnighausen (Heidelberg/Harvard) gehalten.

In der laufenden Projektphase werden weitere Teilprojekte verfolgt. Auf der Konferenz der International Studies Association (ISA) in den USA stellt Thomas Lange im März 2020 Ergebnisse der bisherigen Projektphase vor.

Zur theologischen und ethischen Reflexion des digitalen Wandels sind einige Projekte entstanden, von denen drei kurz vorgestellt werden sollen.



© Frederike van Oorschot/FEST

Mitte November fand der Workshop „Theologies of the Digital“ am Princeton Theological Seminary statt, verantwortet von Dr. Frederike van Oorschot und Prof. Hanna Reichel (Princeton). Digitales war nicht nur Thema, sondern auch Modus der Tagung: Die Paper wurden vorab online publiziert und konnten so mit Interessierten vor, während und nach der Tagung

diskutiert werden (<https://cursor.pubpub.org/issue3-theologiesofthedigital>). Die acht ReferentInnen aus den USA und Deutschland kamen so sehr intensiv miteinander und mit den Teilnehmenden ins Gespräch.

In Heidelberg entsteht derzeit das „TheoLab“ an der Theologischen Fakultät Heidelberg (<https://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/theologie/forschung/theolab.html>) in Kooperation mit Dr. Frederike van Oorschot von der FEST: Dieser Forschungsverbund bringt Projekte mit Bezug zu Digital Humanities, digitaler Wissenschaftskultur und -kommunikation, sowie zu wissenschaftstheoretischen Grundfragen digitaler Forschung im Verbund von Theologie und Computerwissenschaften zusammen. Auftaktveranstaltung ist eine Tagung zum Thema „Facing Digital Humanities“ im Herbst 2020.

Digital in der Arbeitsform ist das theologische Open-Access-Journal „Cursor_Zeitschrift für explorative Theologie“, das Dr. Frederike van Oorschot mit herausgibt. Cursor_ möchte theologische Diskussionen in Kirche und Wissenschaft miteinander vernetzen und digitale Tools zur Vernetzung und Partizipation nutzen. Durch die Aufnahme des Journals in das Verlagsprogramm des Heidelberger Universitätsverlags wurde ein starker Partner für den Ausbau und die Verbreitung des Journals gewonnen.

Über weitere Projekte, z.B. die Tagung zu „Framing KI. Metaphern, Narrative und Frames in Debatten um Künstliche Intelligenz“, sowie die Arbeit im EKD Netzwerk „Digitalisierung, Theologie und Ethik“ informiert nicht nur die Homepage der FEST, sondern seit November auch der Twitterkanal [vanOorschot@FEST_HD](https://twitter.com/vanOorschot@FEST_HD).

Im Arbeitsbereich werden zentrale Schnittstellen an der Grenze zwischen Recht und Ethik reflektiert. Ein Forschungsfeld betrifft ethisch-rechtliche Fragen am Lebensende. Dr. Katarina Weilert, Mitglied im Karlsruher Foyer Kirche und Recht, hat im Rahmen einer Veranstaltung zum Thema „Sterben und Tod. Von der Verletzlichkeit des Lebens“ am 14. November 2019 in der Bundesanwaltschaft in Karlsruhe in ihrem Vortrag Gedanken zum Todesverständnis und zur Organspende aus juristischer Perspektive entfaltet.

Thomas Lange/Dr. Frederike van Oorschot/Dr. A. Katarina Weilert

VERANSTALTUNGEN

Digitalisierung, Theologie und Ethik

21./22. Februar 2020

Netzwerktagung unter der Leitung der Stabstelle Digitalisierung der EKD in Kooperation mit der FEST und dem Lehrstuhl für Praktische Theologie der Universität Hamburg
Ort: ECKD Event- & Tagungszentrum, Kassel

Ansprechpartnerin an der FEST:

Dr. Frederike van Oorschot

E-Mail: frederike.van.oorschot@fest-heidelberg.de

Tel.: 06221/9122-22

Framing KI.

Narrative, Metaphern und Frames in Debatten um Künstliche Intelligenz

23./24. März 2020

Öffentliche Konsultation mit Vertretern des Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft Berlin, dem Zentrum für Medienethik Stuttgart, der Universität Heidelberg, der Universität Koblenz-Landau und dem Berlin Institute for Public Theology
Ort: FEST, Heidelberg

Ansprechpartnerin an der FEST:

Dr. Frederike van Oorschot

E-Mail: frederike.van.oorschot@fest-heidelberg.de

Tel.: 06221/9122-22

Protestantismus und nationale Identität

27.-29. August 2020

Erweitertes Fachgespräch Evangelische Ethik unter der Leitung von Prof. Dr. Torsten Meireis, Prof. Dr. Thorsten Moos und Dr. Frederike van Oorschot
Ort: Berlin Institute for Public Theology, Berlin

Ansprechpartnerin an der FEST:

Dr. Frederike van Oorschot

E-Mail: frederike.van.oorschot@fest-heidelberg.de

Tel.: 06221/9122-22

Umsetzung kirchlicher Klimaschutzkonzepte

10./11. November 2020

Fachtagung in Kooperation mit dem Büro für Umwelt und Energie der Evang. Landeskirche in Baden, dem Institut für Kirche und Gesellschaft der Evang. Kirche von Westfalen und dem Bistum Würzburg
Ort: Exerzitienhaus Himmelspforten, Würzburg

Ansprechpartner an der FEST:

Dr. Oliver Foltin

E-Mail: oliver.foltin@fest-heidelberg.de

Tel.: 06221/9122-33

IMPRESSUM:

ViSdP und Redaktion:

Thomas Lange

Satz: Anke Munro

Erscheinungsweise:

halbjährlich

Zu beziehen über:

Forschungsstätte der Evangelischen

Studiengemeinschaft e.V.

Schmeilweg 5, D-69118 Heidelberg

www.fest-heidelberg.de

Gedruckt auf Recyclingpapier.



WKO
Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet
www.blauer-engel.de/uz195